pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Schilk, Georg Martin

Das Stufenparlament als Vorläufer des Schülerparlaments. Erich Kästner Regionalschule Ransbach, Rheinland-Pfalz

Berlin : BLK 2006, 39, [16] S. - (Praxisbausteine)

Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:
Schilk, Georg Martin: Das Stufenparlament als Vorläufer des Schülerparlaments. Erich Kästner Regionalschule Ransbach, Rheinland-Pfalz. Berlin : BLK 2006, 39, [16] S. - (Praxisbausteine) - URN: urn:nbn:de:0111-opus-1877

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

pedocs
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Praxisbaustein:
Das Stufenparlament als Vorläufer des Schülerparlaments
Erich Kästner Regionalschule Ransbach, Rheinland-Pfalz

Georg Martin Schilk

unter Mitarbeit von:

Dorit Grieser

BLK-PROGRAMM Demokratie lernen & leben

Bundesministerium für Bildung und Forschung

BLK Bund-Länder-Kommission

Für eine Schule

Impressum

Dieses Material ist eine Veröffentlichung aus der Reihe der „Praxisbausteine" des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben" und wurde in Rheinland-Pfalz entwickelt.

Kopieren und Weiterreichen der Materialien sind bis zum Ende des Programms am 31. März 2007 ausdrücklich gestattet. Die Inhalte geben nicht unbedingt die Meinung des BMBF, der BLK oder der Koordinierungsstelle wieder; generell liegt die Verantwortung für die Inhalte bei den Autoren.

Die Materialien stehen als kostenlose Downloads zur Verfügung:
www.blk-demokratie.de (Bereich Materialien/Praxisbausteine)

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben"
Koordinierungsstelle
Programmträger: Interdisziplinäres Zentrum für Lehr- und Lernforschung
Freie Universität Berlin
Leitung: Prof. Dr. Gerhard de Haan
Arnimallee 12
14195 Berlin
Telefon: (030) 838 564 73
info@blk-demokratie.de
www.blk-demokratie.de

Autor des Praxisbausteins:
Georg Martin Schilk
ekaestne@rz-online.de

Externe Entwicklerin:
Dorit Grieser; Organisationsberatung, Berlin
dorit.grieser@arcor.de

Verantwortlicher Netzwerkkoordinator Rheinland-Pfalz:
Horst Blaesy
blaesy@pz.bildung-rp.de

Berlin 2006

Inhalt

	Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes	**7**
1	**Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung**	**9**
2	**Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes**	**13**
3	**Durchführung bzw. Ablauf**	**21**
4	**Zwischenbilanz**	**27**
5	**Förderliche und hinderliche Bedingungen**	**31**
6	**Qualitätsentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes**	**33**
7	**Besondere Bemerkungen**	**35**
	Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner	**37**
	Materialien	**39**

Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes

An der Erich Kästner Regionalschule haben wir seit November 2004 ein Stufenparlament, das Jahr um Jahr um eine weitere Klassenstufe erweitert wird. Die Ausbaustufe von der 6. bis zur 10. Klasse wird im Schuljahr 2007/08 erreicht sein. Dann wird das Stufenparlament in ein Schülerparlament übergehen. Beide Parlamente befassen sich mit schulischen Angelegenheiten, die für Schüler/innen von Interesse sind und haben ein Vorschlagsrecht in der Gesamtkonferenz und in den Fachkonferenzen. Mit dem Schülerparlament soll die Partizipation der Schüler am Schulleben auch strukturell gewährleistet sein. Sie soll vor allem über die Rechte der nach Schulgesetz gewählten Schülervertretung hinausgehen. Die Grundlage für das Schülerparlament bzw. für das augenblickliche Stufenparlament im Aufbau ist die Arbeit der Klassenräte.

Die Klassenräte haben wir im Schuljahr 2003/04, beginnend mit den Jahrgangsstufen 5 und 6 eingeführt. Der Klassenrat jeder Klasse befasst sich mit klassenspezifischen Angelegenheiten. Vor allem ist er ein erstes Trainingsfeld für demokratisches Verhalten.

Allen unseren Partizipationsansätzen kommt unser pädagogisches Profil zu Gute: Im seit mehr als 10 Jahren existierenden SyLT-Ansatz (Systematisches Lernkompetenz-Training) erlernen und üben die Schüler in ihrer Schulzeit Fähigkeiten der Kommunikation, der Texterschließung und der Teamarbeit, die sie in den vielfältigen schulischen und nachschulischen Kommunikations- und Kooperationssituationen anwenden können.

Die von uns eingeführten Strukturen und Anwendungsfelder für Schülerpartizipation sind mit der umgesetzten und strukturell verankerten Kooperation im Kollegium kompatibel.

1 Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung

Wir an der Erich Kästner Regionalschule haben uns im Frühjahr 2003 darauf geeinigt den Schüler/inne/n größere Partizipationsmöglichkeiten innerhalb unserer Schule zu ermöglichen. Im Februar 2003 fand in Rheinland-Pfalz die Auftaktveranstaltung für das zunächst bis Juli 2007 befristete BLK-Programm „Demokratie lernen & leben" statt. Die Rahmenthemen für unser Bundesland standen zu diesem Zeitpunkt bereits fest:

a) Partizipation innerhalb der Schule und

b) Partizipation im schulischen Umfeld, in der Kommune.

Zwar wurde Schülerbeteiligung bei uns an der Schule schon lange „groß" geschrieben, auch unser pädagogisches Konzept (s. Homepage: http://eks.bildung-rp.de) sieht das Training entsprechender Kompetenzen ausdrücklich vor, doch hatten wir bislang dafür noch keine Strukturen und Organisationsformen eingerichtet, mit denen Schülerpartizipation systematisch gewährleistet werden konnte. In der Fachkonferenz Sozialkunde gab es Ende des Schuljahres 2002/03 Überlegungen, unsere Schüler intensiver in die Gestaltung des Schullebens einzubeziehen und dies durch formale Strukturen abzusichern. Ziel sollte die Gründung eines Schülerparlaments sein. Damit wollten wir modellhaft demokratische Einflussmöglichkeiten in der „echten" Gesellschaft auch

innerhalb schulischer Strukturen abbilden. Dies bettet sich ein in das Modul 3 des BLK-Programms „Schule als Demokratie oder Demokratie in der Schule".
Folgende Leitvorstellungen prägten unsere Überlegungen zum Schülerparlament:

- Teilnahme an schulischen Entscheidungen
- Mitgestaltung von Unterrichtsinhalten
- Klärung zwischenmenschlicher Probleme
- Stärkung der Stellung der Schüler im Schulleben
- Lernen konstruktiv mit Frustrationen umzugehen
- Vorbereitung auf ein Leben in einer demokratischen Gesellschaft
- Akzeptieren anderer Meinungen und Mehrheitsentscheidungen
- Erlangen und Erweitern von Sozialkompetenzen

Demokratische Strukturen müssen sorgsam eingeführt werden, und es braucht etwas Zeit, bis Demokratieprozesse in das Verhaltensrepertoire aller an Schule Beteiligten eingeflossen sind. Deshalb wollten wir in mehreren Schritten vorgehen: vom Klassenrat (1) über das Stufenparlament, das jährlich um eine Jahrgangsstufe erweitert wird (2), bis zum Schülerparlament (3), in dem dann alle Jahrgangsstufen vertreten sein werden. Entsprechend dreistufig formulieren wir unsere Ziele.

Auf der Ebene der einzelnen Schulklasse wollen wir mit dem Klassenrat folgende konkreten Ziele erreichen:

- Klassenspezifische Angelegenheiten werden von den Schülern eigenständig gelöst.
- Der Klassenrat ist ein Übungsfeld, in dem elementare demokratische Verhaltensweisen von den Schülern systematisch trainiert werden. Sie sind z. B. erkennbar am Verstehen und Akzeptieren anderer Meinungen, am Begründen des eigenen Standpunkts und auch an der Akzeptanz formaler Kriterien.
- Schüler nutzen die Befugnisse, mit denen sie ausgestattet sind - z. B. um schülerspezifische und schulspezifische Angelegenheiten eigenverantwortlich zu regeln und um eigene Beschlüsse in die Tat umzusetzen.

Auf der Schulebene wollen wir mit dem Stufenparlament folgende konkreten Ziele erreichen:

- Schüler übertragen ihre im Klassenrat erlernten Kompetenzen in das Stufenparlament.
- Sie üben und trainieren demokratische Grundprozesse.
- Über aktive Mitgestaltung schulischer Angelegenheiten setzen sie die ihnen gewährten Partizipationsrechte um.

Auf der Schulebene wollen wir mit dem Schülerparlament folgende konkreten Ziele erreichen:

- Im Schuljahr 2007/08 wollen wir die Ausbaustufe des Schülerparlaments erreicht haben.
- Wenn zu diesem Zeitpunkt die Jahrgangsstufen 6 bis 10 im Stufenparlament vertreten sein werden, geht das Stufenparlament in das Schülerparlament über. Dafür gelten dann die Ziele des Stufenparlaments entsprechend.
- Die Arbeit der Schülervertretung (SV) soll perspektivisch in den Aufgabenbereich des Schülerparlaments überführt werden. Durch das Schülerparlament, das sich aus Vertreter/inne/n jeder Schulklasse zusammensetzt, soll die Partizipation der Schüler am Schulleben auf breiterer Basis gewährleistet sein, als es die geringere Anzahl gewählter Vertreter der SV zulässt. Die Vertreter des Schülerparlaments werden nach und nach in die Arbeit schulischer Gremien integriert.

2 Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes

2.1 Zum pädagogischen Konzept der Schule: Der SyLT-Ansatz (Systematisches Lernkompetenz-Training)

- An unserer Schule wurde 1992 ein lerntheoretischer Ansatz entwickelt, um einer veränderten Lebens- und Arbeitswelt gerecht zu werden. Der Ansatz basiert auf drei Teilkompetenzen (Kommunikation, Texterschließung sowie Sozialkompetenz und kooperatives Lernen („Teamfähigkeit"), die zusammen genommen Lernkompetenz ausmachen.
  (s. Homepage: http://eks.bildung-rp.de)
- Jede Teilkompetenz besteht ihrerseits aus Bausteinen. Die einzelnen Bausteine werden in kleineren Trainingsschritten eingeübt. So unterteilt sich die Kompetenz „Kommunikationsfähigkeit" in 13 Bausteine – u.a. zuhören, eine Meinung vertreten, Redewendungen gebrauchen können, eine Mind-Map erstellen, präsentieren.

- Damit ein konsequentes und systematisches Erlernen von Lernkompetenz unterrichtlich praktiziert und durchgeführt werden kann, ist SyLT auch organisatorisch verankert. Deshalb steht „KT" (Kompetenztraining) als eigenständiges Unterrichtsfach in der Orientierungsstufe (Klassenstufen 5 und 6) und in der Klassenstufe 10 auf unserem schulischen Gesamtstundenplan.
- Mit wöchentlich einer „KT-Stunde" trainieren KT-Trainer/in oder Klassenlehrer/in diese Teilkompetenzen mit den Schülern.
- Hierfür werden die Klassenlehrer und interessierten Fachlehrer/innen zu Beginn des Schuljahres in schulinternen Fortbildungen „fit gemacht".
- Die Teilkompetenzen mit ihren jeweiligen Bausteinen werden anschließend in allen Stufen und Fächern trainiert und angewandt, z. B. die Teilkompetenz Texterschließung beim Erschließen einer Quelle im Geschichtsunterricht.
- Die so erworbenen Kompetenzen führen zur Lernkompetenzen und dienen unseres Erachtens als Grundlage für zunehmend selbstbestimmtes und verantwortungsvolles Handeln. Sie erst ermöglichten es uns, weitere Ideen zu demokratischerem Handeln unserer Schüler zu verwirklichen.

2.2 Kooperationsstrukturen im Kollegium

- Die Planungsgruppe ist an unserer Schule eine Art Steuergruppe. Von ihr werden die Entwicklungs- und Weiterentwicklungsaufgaben der pädagogischen Konzeption sowie das Arbeitsprogramm (Schulprogramm) der Schule bearbeitet. Sie übernimmt Arbeits- und Koordinierungsaufgaben zu Schulentwicklungsaktivitäten.
- In jeder Jahrgangsstufe bilden die jeweiligen Klassenlehrer das Kernteam der Stufe. Der/die Kernteamsprecher/in ist Ansprechpartner/in für den Schulleiter wie für die Fachlehrer der Klassenstufe. Das Kernteam trifft sich regelmäßig einmal pro Woche. Es werden gemeinsame Unterrichtsinhalte, Aktivitäten und Rituale der gesamten Klassenstufe geplant und Probleme besprochen, die einzelne Schüler der Stufe betreffen. (s. www.toolbox-bildung.de: Teamstrukturen zur Unterrichtsentwicklung). Der Schulleiter nimmt an den Sitzungen der Kernteams teil.
- Diese Teamstruktur als gelebte demokratische Struktur des Kollegiums dient als Basis der Umsetzung unseres BLK-Vorhabens: Nicht nur einzelne Lehrer, sondern das gesamte Kernteam unterstützt das BLK-Projekt.
- Zwei Projektleiter sind an unserer Schule für das BLK-Projekt zuständig.
- Der Schulleiter unterstützt Projekt und Projektleitung. Er nimmt an den jährlichen Reflexionsrunden zwischen den Kernteams und der Projektleitung teil. Darüber hinaus findet ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen dem Schulleiter und der Projektleitung statt (ca. alle 4 bis 6 Wochen). teil. Er unterstützt die Entscheidungsfindung, indem er z. B. selbst konkrete Vorschläge einbringt. Er hilft den Schülern bei der Organisation der von ihnen

geplanten Aktivitäten (z. B. bei Sportfesten), indem er für die benötigten Rahmenbedingungen sorgt.

- Es ist eine an unserer Schule durchaus übliche Strategie mit der Umsetzung einer innovativen pädagogischen Idee in „kleiner Runde" zu beginnen. Das Vorhaben wird nicht zum Gegenstand einer Lehrerkonferenz gemacht, geht also zunächst nicht über den Kreis der direkt Beteiligten hinaus. Erst nachdem die direkt Betroffenen gewonnen worden sind, erste konkrete Erfahrungen vorliegen, sich der Ansatz als praktikabel und sinnvoll erwiesen hat, wird eine größere Öffentlichkeit einbezogen und das Vorhaben ausgeweitet.

2.3 Funktion und Aufgaben der Projektleitung für das BLK-Projekt

- Projektleiter für das BLK-Programm sind seit Dezember 2002, als die erste Anfrage des Ministeriums über eine mögliche Teilnahme der Schule am BLK-Programm kam, Rolf Kleeberger und der Verfasser des Praxisbausteins, Georg Martin Schilk. Beide hatten Interesse daran diese Aufgabe zu übernehmen.
- Sie sind für die gesamte Koordination des BLK-Projekts an der Schule verantwortlich.
- Nach außen sind sie Kontaktpartner für die Koordinatoren in Rheinland-Pfalz. Innerhalb der Schule stehen sie Kolleg/inn/en, dem Schulleiter sowie Schülern als Ansprechpartner für das BLK-Programm zur Verfügung.
- Sie nehmen an regionalen Fortbildungen des BLK-Programms teil (z. B. Demokratie in der Gemeinde) und organisieren die Weitergabe dieses Wissens in Konferenzen der Schule.
- Einer von beiden ist jeweils bei Sitzungen des Stufenparlaments zugegen.

2.4 Initiative und Strategie zur Einführung des Vorhabens

- Die beiden Projektleiter entwickelten im Frühjahr 2003 die Idee eines Schülerparlaments.
- Über eine Internetrecherche stießen sie auf in diesem Zusammenhang interessant erscheinende Schulen. Am Beispiel dieser Schulen orientierten sie sich bei der Erarbeitung eines ersten Konzepts, mit dem sie eine größere Schülerpartizipation auf den Weg bringen wollten.
- Nach Absprache mit dem Schulleiter brachten sie ihr Konzept im März 2003 in die Fachkonferenz Sozialkunde (FK) ein und erörtern es dort mit ihren Fachkollegen (Ideenübersicht Konzept). Beide sind selbst Mitglieder der FK. Vor allem stellten sie dort den Klassenrat vor. Sie umrissen, wie ein Klassenrat arbeiten kann und gaben einen Ausblick auf die Endstruktur, das Schülerparlament.

- Zwar gab es durchaus Bedenken einzelner FK-Mitglieder bezüglich des Klassenrats, dennoch wurde die Idee mit überwältigender Mehrheit aufgegriffen und somit „grünes Licht" gegeben. Bedenken hatten Kollegen vor allem deshalb, weil sie befürchteten, dass für die Aktivitäten des Klassenrats zu viel ihrer Unterrichtszeit eingebüßt werden könnte.
- Es wurde verabredet, dass zunächst die für die Jahrgangsstufe 5 und 6 im neuen Schuljahr 2003/04 vorgesehenen Klassenleitungen „ins Boot geholt" werden sollten.
- Im April 2003 wurden die Kernteams der Jahrgangsstufen 5 und 6 auf einer gemeinsamen Teamsitzungen informiert und um Mitwirkung gebeten. Das Konzept (Ideenübersicht Konzept) wurde dort vorgestellt. Zwar gab es, wie in der FK zunächst auch, Bedenken wegen des zeitlichen Aufwands innerhalb der Unterrichtszeit, doch erklärten sich die Kollegen zur Beteiligung bereit. Es gab eine Einigung auf zwei Zwischenstufen der Einführung von mehr Schülerpartizipation: 1. Klassenrat und 2. Stufenparlament. Das Schülerparlament hatte zunächst einmal die Funktion einer Vision.
- Um den beteiligten Kollegen die Arbeit zu erleichtern, haben wir ihnen eine Handreichung mit Tipps (Vorlage Einführung Klassenrat) und einen Leitfaden für die Hand der Schüler gegeben (Leitfaden Klassenrat).

2.5 Konzeptionelle Überlegungen und Definitionen

- Der Klassenrat ist eine demokratische Institution auf Klassenebene. Er wird als Fundament demokratischer Strukturen verstanden.
- Das Stufenparlament ist eine demokratische Institution auf Schulebene. Es arbeitet Klassenstufen übergreifend ab der Klassenstufe 6. Beim Aufbau des Stufenparlaments kommt in jedem Schuljahr die jeweils neue Klassenstufe 6 hinzu. Jede Klassenstufe, die neu in das Stufenparlament eintritt, hat also zuvor bereits Erfahrungen mit dem Klassenrat gesammelt. Während der Aufbauphase von 2003 bis 2007 – dies ist gleichzeitig die Laufzeit des BLK-Programms - sind folglich noch nicht alle Klassenstufen der Schule vertreten.
- Sobald dort alle Klassenstufen bis einschließlich Klasse 10 vertreten sein werden, kann diese demokratisch-partizipative Arbeit vom dann einzuberufenden Schülerparlament übernommen werden.
- Die Schülervertretung (SV) ist das gesetzlich in Rheinland-Pfalz vorgesehene Mitbestimmungsgremium (s. Pkt. 2.8 Die Schülervertretung).
- Perspektivisch wird es vermutulich lediglich zwei demokratische Institutionen an unserer Schule geben: Der Klassenrat und das Schülerparlament. Die SV wäre dann aufzulösen.

2.6 Einrichtung, Struktur und Arbeit des Klassenrats

Klassenratssitzung

- Beginnend mit dem Schuljahr 2003/04 wurde an unserer Schule in jeder 5. und jeder 6. Klasse jeweils ein Klassenrat eingerichtet. In den Folgejahren kam jeweils die neue 5. Klassenstufe hinzu, so dass bis zum Schuljahr 2007/08 in allen Klassenstufen bis zur 10. ein Klassenrat existieren wird.
- An den Sitzungen des Klassenrats nehmen jeweils alle Schüler einer Schulklasse teil.
- Er tagt regelmäßig (wöchentlich bzw. alle 14 Tage). Dies findet während der Unterrichtszeit im Rahmen des vom Klassenlehrer unterrichteten Fächer-budgets in der Klasse statt.
- Folgende Ämter sind durch eine Wahl zu besetzen: Vorsitzende/r, stellvertretende/r Vorsitzende/r, Protokollführer/in, Zeitnehmer/in.
- In den Klassenratsstunden werden verschiedene Probleme des Schulalltags erörtert, z.B. die Organisation von Ausflügen, die Gestaltung der Klassenräume, die Mitgestaltung von Unterrichtsinhalten oder die Klärung von zwischenmenschlichen Problemen.
- Die Klassenräte finden Lösungen und setzen diese eigenständig um.
- Im Klassenrat können die Schüler ihre Klassenangelegenheiten im kleinen (Klassen-) Rahmen untereinander regeln. Dabei üben sie bereits einige wichtige Grundsätze im Sinne unseres SyLT-Ansatzes. Aus den „KT-Stunden" sind ihnen z. B. bekannt: das Begründen, das Zuhören, das Einhalten von Gesprächsritualen und -regeln, das Äußern von eigenen Meinungen, das Anwenden von Höflichkeitsformeln und Ähnliches (s. Pkt. 2.1 Zum pädagogischen Konzept der Schule; http://eks.bildung-rp.de).
- Ansprechpartner für den jeweiligen Vorsitzenden des Klassenrats einer Klasse sind die Kernteams, in der Regel der jeweilige Klassenleiter selbst.
- Die Rolle des Klassenlehrers beim Klassenrat verändert sich. Er wird zum „normalen" Teilnehmer des Klassenrats, d.h. er hat sich ebenfalls an alle bestehenden Regeln zu halten. Natürlich kann er auch an Diskussion teilnehmen. In der ersten Phase der Einführung des Klassenrats kann er den Funktionsträger/inne/n noch Hilfestellung geben.

- Die Vorsitzenden des Klassenrats nehmen punktuell an den die Schüler unmittelbar betreffenden Sitzungen des Kernteams teil. Ab Schuljahr 2006/07 soll es eine regelmäßige Teilnahmemöglichkeit geben.

2.7 Die Einführung des Stufenparlaments in vier Schritten

Vorstellung des Klassenrats und Stufenparlaments während einer Veranstaltung in Neuwied im November 05.

- (1) Konferenz mit den Beteiligten: Die Projektleiter beriefen im Juli 2004 eine Konferenz zur Initiierung eines Stufenparlaments ein. Dort stellten sie ihre konzeptionellen Vorstellungen vor (Stufenparlament Aufbau; Ideenübersicht Konzept). Vertreten waren die jeweiligen Kernteams und die Schülervertreter/innen der Klassenräte der Jahrgangsstufen 5 und 6. Die Vorschläge zu Organisation, Inhalten, Aufgaben und Kompetenzen wurden diskutiert und abgewogen. Der Kreis der Beteiligten fasste einen zustimmenden Beschluss. Einen Tag danach wurde die Verbindungslehrerin der SV von der Projektleitung informiert. Ihrerseits hat sie die SV davon in Kenntnis gesetzt (s. Pkt. 2.8 Die Schülervertretung (SV)).
- (2) Einbindung der Klassenräte auf der Ebene der Schulklassen: Der jeweilige Klassenrat tagte im September 2004. Die Mitschüler wurden von ihrem Klassenratsvorsitzenden und den Klassenlehrern über das Vorhaben informiert. In der Klasse wurde die Einführung eines Stufenparlaments diskutiert und ein Meinungsbild erstellt. Im Ergebnis waren alle Klassen dafür.
- (3) Rückmeldung an die Projektleitung: Die Vorsitzenden der jeweiligen Klassenräte oder auch aus rein pragmatischen Gründen manchmal die Klassenlehrer informierten die Projektleiter über das Abstimmungsergebnis.
- (4) Abgeordnetenwahl: Die Projektleitung forderte im Oktober 2004 die Kernteams der Klassenstufen 6 und 7 auf, in ihren Klassen je 2 Abgeordnete wählen zu lassen, die die Klasse zusammen mit ihrem Klassensprecher im zukünftigen Stufenparlament vertreten sollten (Protokoll Einrichtung Stufenparlament). Der Termin für die erste, konstituierende Sitzung am 5. November 2004 wurde von der Projektleitung durch Aushang an den

schwarzen Brettern für Schüler im Flur und für Kollegen im Lehrerzimmer bekannt gegeben.

2.8 Die Schülervertretung (SV)

- Die SV der Schule ist in Rheinland-Pfalz das gesetzlich vorgesehene Mitwirkungsgremium der Schüler einer Schule (s. Schulgesetz § 31 ff, http://www.uni-mainz.de/Schulen/LSV/schulg.htm)
- Die Klassensprecherversammlung wählt den/die Schülersprecher/in bzw. ein entsprechendes Team. Alternativ kann der Schülersprecher/das Team von der Schülervollversammlung gewählt werden. Bei uns wählt die Schülervollversammlung. Daher ist es so, dass oft nur die Klassen 9 und 10 im SV-Team sind - Schüler aus unteren Klassenstufen stellen sich nicht zur Wahl.
- Die Klassensprecherversammlung wählt einen „Verbindungslehrer" als Ansprechpartner in allen Angelegenheiten der SV. Er hat auch die Aufgabe Beschlüsse der SV an die übrigen jeweils betroffenen Gremien weiterzugeben und die SV mit entsprechenden Informationen zu versorgen. Er ist außerdem eine Art Vertrauenslehrer, der ansprechbar bei Problemen der Schüler ist.

2.9 Weitere Gremien der Mitbestimmung und Mitwirkung

- Die Gesamtkonferenz ist die Konferenz aller Lehrer. Elternvertreter und Schülervertreter sind zugegen. Die Gesamtkonferenz gestaltet und koordiniert die Erziehungs- und Unterrichtsarbeit sowie Maßnahmen zur Schulentwicklung und Qualitätssicherung im Rahmen der gesamten Schule.
- Fachkonferenzen setzen sich zusammen aus allen Lehrern, die das entsprechende Fach unterrichten.
- Eltern und Schüler können in allen Gremien mitarbeiten.
- Weitere Informationen s. http://www.uni-mainz.de/Schulen/LSV/schulg.htm

2.10 Ressourcen

- Die Mitarbeit der Schüler in Klassenrat und Stufenparlament geschieht während der Unterrichtszeit. Teilweise bereiten sich die Schüler für Präsentationen oder Workshops zu Hause vor.
- Aus dem BLK-Programm steht je eine Lehrerwochenstunde (Ermäßigungsstunde) für die beiden Projektleiter zur Verfügung.
- Es stehen Möglichkeiten zur Visualisierung zur Verfügung (Overheadprojektor, Tafel, Pinnwand).

- Auf Antrag konnten aus dem BLK-Projekt 2 Pinnwände angeschafft werden. Weitere Sachmittel wurden nicht beansprucht.
- Fortbildungen für die Projektleiter, die gleichzeitig offen waren für weitere interessierte Kollegen der Schule, wurden über das BLK-Programm ermöglicht.

3 Durchführung bzw. Ablauf

3.1 Das Stufenparlament und seine Struktur

Stufenparlament Aufbau

- Das Stufenparlament beginnt grundsätzlich mit der Klassenstufe 6. So können die entsprechenden Kompetenzen aus dem Klassenrat und dem systematischen Kompetenztraining in Klasse 5 zugrunde gelegt werden (Sicherung demokratischer Strukturen).
- Es startete im Schuljahr 2004/05 mit den Klassenstufen 6 und 7, so dass dieses Jahr (2005/06) die Klassenstufen 6, 7 und 8 dort vertreten sind.
- Ihm gehören der Klassensprecher als „geborenes Mitglied" sowie ein/e vom Klassenrat gewählte/r Abgeordnete/r als Vertreter/in der jeweiligen Klasse an. Im ersten Jahr des Stufenparlaments hatten wir zunächst noch zwei gewählte Abgeordnete. Diese Zahl haben wir reduziert, um die Anzahl der Mitglieder im Stufenparlament nicht zu groß werden zu lassen.
- Das Stufenparlament hat Mitspracherecht bei grundsätzlichen Entscheidungen (z. B. Hausordnung) bzw. Vorschlagsrecht bei Konferenzen.

- Funktionsträger des Stufenparlaments sind Vorsitzender, Protokollant, Pressesprecher, Zeitnehmer.
- Einer der beiden Projektleiter ist bei Sitzungen des Stufenparlaments zugegen.
- Die Sitzungsleitung liegt beim Vorsitzenden.

Jaqueline stellt das Stufenparlament während einer Veranstaltung in Ingelheim im September 05 vor.

3.2 Konstituierende Sitzung(en)

- Die erste Sitzung und Konstituierung des Stufenparlaments fand am 5.11.2004 statt. Da sich die Mitglieder des Stufenparlaments jährlich wählen lassen, wiederholt sich der Ablauf der Konstituierung im Prinzip jährlich.
- Die Terminierung und Sitzungsleitung übernimmt die Projektleitung.
- Die Projektleitung legt die Geschäftsordnung vor. Sie wird diskutiert und beschlossen.
- Der neue Vorsitzende wird für ein Jahr gewählt. Es reicht die einfache Mehrheit. Derjenige, der die zweitmeisten Stimmen auf sich vereinigt, wird zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt. Er soll bei Abwesenheit des Vorsitzenden einspringen.
- Nach der Wahl wird jeder gefragt, ob er die Wahl annimmt.
- Nach seiner Wahl übernimmt der neue Vorsitzende die Leitung des Stufenparlaments.
- Er führt die Wahl der übrigen Funktionsträger durch: je einen Protokollanten, Pressesprecher, Zeitnehmer (Aufgaben der Funktionsträger).

3.3 Sitzungstermine und Aufstellen der Tagesordnung

- Das Stufenparlament tagt einmal im Monat zu einem fest dafür vorgesehenen Zeitpunkt während der Unterrichtszeit für eine Unterrichtsstunde.
- Die Projektleitung kennt die Schuljahresorganisation mit den entsprechenden Terminen. Aus diesem pragmatischen Grund werden die Terminvorschläge von der Projektleitung in das Stufenparlament eingebracht und dort abgestimmt.
- Die vereinbarten Termine werden im wöchentlichen Infoblock des Schulleiters („Diese Woche") allen Lehrern bekannt gegeben.
- Die Projektleiter stellen den Sitzungsraum sicher. Sie bemühen sich um einen Klassenraum, der durchgängig das ganze Schuljahr über zu dieser Zeit frei ist.
- Der Vorsitzende sammelt Anregungen und Anträge aus den Klassenräten und erstellt mit Hilfe der Projektleitung eine Tagesordnung (Beispiel Tagesordnung). Ihre Reihenfolge richtet sich nach dem Eingang der Anträge. Für jeden Tagesordnungspunkt werden in der Regel 10 Minuten vorgesehen. Sollten umfangreichere Punkte wie z. B. die Hausordnung zu behandeln sein, so werden nur wenige Tagesordnungspunkte eingeplant.
- Die Anregungen und Anträge müssen spätestens vier Tage vor der nächsten Sitzung durch die Vertreter der Klassenräte beim Vorsitzenden eingegangen sein um für die nächste Sitzung berücksichtigt zu werden.

3.4 Ablauf einer Sitzung (Bsp. Ablauf Stufenparlamentssitzung)

- Die Sitzungsleitung liegt beim Vorsitzenden.
- Er eröffnet die Sitzung.
- Das Protokoll aus der letzten Sitzung wird vorgelesen (Beispiel Protokoll)
- Die Tagesordnung wird verlesen (Beispiel Tagesordnung).
- Die Tagesordnungspunkte werden diskutiert und ggf., wie im Fall der Hausordnung, intensiv bearbeitet. In der Regel wird jeweils ein Beschluss herbeigeführt.
- Im Protokoll werden die Ergebnisse festgehalten (Formular Protokoll, Beispiel Protokoll). Am Ende der Sitzung wird das Protokoll vorgelesen und, wenn die Ergebnisse richtig festgehalten worden sind, vom Vorsitzenden und vom Protokollanten unterschrieben.
- Der Projektleiter sammelt und verwahrt die Protokolle in einem auf Nachfrage einsehbaren Ordner.
- Der Pressesprecher kann die Protokolle aushängen, sofern keine zustimmungspflichtigen Beschlüsse enthalten sind (s. Pkt. 3.5 Umgang mit Beschlüssen).

3.5 Umgang mit Beschlüssen

- Die Beschlüsse werden über die Vertreter des Klassenrats an die Klassen weiter geleitet.
- Die Beschlüsse werden durch den Pressesprecher an den Klassenlehrer bzw. an die Schulleitung übermittelt.
- Beschlüsse, die die Organisation der Schule betreffen, bedürfen der Zustimmung der Lehrer bzw. Schulleitung. Liegt diese Zustimmung vor, können sie an den Schwarzen Brettern im Lehrerzimmer sowie im Flur veröffentlicht werden. Für Rückfragen stehen der Vorsitzende oder der Pressesprecher zum Gespräch zur Verfügung.

3.6 Konfliktregulierung

- Die Schüler lösen Konflikte größtenteils selbst. Dabei können sie auch Sanktionsmaßnahmen (z. B. Ordnungsdienste übernehmen) aussprechen und deren Einhaltung überprüfen.
- Sollte dies einmal nicht gelingen, so könnte die bei Sitzungen des Stufenparlaments bzw. des Klassenrats anwesende Lehrperson einschreiten.

3.7 Schnittstellen des Stufenparlaments zu anderen Gremien der Schulgemeinde

Sicherung demokratischer Strukturen

- Bislang (Stand April 2006) werden Beschlüsse des Stufenparlamentes, falls erforderlich und sofern sie die gesamte Schülerschaft betreffen, mit der SV abgesprochen. In einem solchen Fall legt der Vorsitzende den Beschluss dem Verbindungslehrer vor (s. Pkt. 2.8 Die Schülervertretung (SV)). Dieser leitet ihn an die SV weiter. Die SV fasst ihrerseits einen Beschluss.
- So wurde z. B. die vom Stufenparlament ausgearbeitete und verabschiedete neue Hausordnung zur SV weitergeleitet, bevor sie der Schulleitung und der Gesamtkonferenz vorgelegt wurde.
- Der Vorsitzende und der Pressesprecher des Stufenparlaments nehmen derzeit parallel zu den Vertretern der SV regelmäßig an den Sitzungen der Planungsgruppe (s. Pkt. 2.2 Kooperationsstrukturen im Kollegium) teil.
- Sie können auf Einladung des jeweiligen Gremienzuständigen auch an den Sitzungen der Gesamtkonferenz, der Kernteams und der Elterngremien teilnehmen (s. Pkt. 2.9 Weitere Gremien der Mitbestimmung und Mitwirkung).

- Einen Gesprächsbedarf mit dem Schulleiter können sie jederzeit anmelden.
- Die Eltern werden durch den Schulleiter in Klassenbriefen und durch die Klassenlehrer bei Klassenelternversammlungen über die Tätigkeiten, Sitzungen und Ergebnisse (z. B. über die neu erarbeitete Hausordnung) des Stufenparlaments informiert.

3.8 Reflexionsrunden

- Die Kernteams werden jeweils einzeln zum Schuljahresende von der Projektleitung zum Informationsaustausch über das Stufenparlament und den Klassenrat eingeladen.
- Der Schulleiter nimmt an diesen Reflexionsrunden ebenfalls teil.
- Besprechungspunkte sind: Feedback, die Feststellung des Ist-Zustandes, Austausch, eine weitere zeitliche Abstimmung, Klärung der Organisation und Möglichkeiten der Evaluation.

4 Zwischenbilanz

4.1 Befragungsergebnisse

Nach den ersten drei Monaten der Einführung des Klassenrats, im Juli 2003, wurden die Kollegen der Kernteams 5 und 6 nach ihren Erfahrungen befragt. Ihr Feedback wurde mit Moderationskarten visualisiert. Es lautete wie folgt:

Positive Erfahrungen:
- Gesprächsleitung
- Eingehen auf Aussagen anderer
- hohe Beteiligung
- klare Struktur
- sehr diszipliniert
- Schüler lernen, sich einem Mehrheitsbeschluss zu beugen
- Zeitersparnis
- Erfahrung für Eigenverantwortung
- mehr Zeit für andere Themen
- Schüler fordern die Stunde freitags ein

Negative Erfahrungen
- hohe Redundanz
- Zeitprobleme
- Kontrolle der Entscheidungen
- nur Probleme besprochen
- Protokollführung
- Festlegung von Terminen
- manche Entscheidungen sehr fragwürdig
- nicht alle engagieren sich
- kleine Disziplinprobleme
- manchmal Zerreden

Insgesamt konnte ein durchweg positives Fazit gezogen werden. Die widersprechenden Aussagen ergeben sich evtl. durch unterschiedliche Betrachtungsweise der Kollegen. Wir kamen zu dem Schluss, dass die Schüler noch stärker ihre kommunikative Kompetenz einsetzen sollten. Dazu sollten Themen aus Klassenratssitzungen in den KT-Unterricht integriert werden. Probleme bei der Protokollführung sahen die Kollegen als weniger gravierend an. Übereinstimmend kamen sie zum Schluss den eingeschlagenen Weg fortsetzen zu wollen.

Schüler einer Klasse wurden im Juni 2005 nach ihrer Einschätzung zum Klassenrat befragt. Ihre Rückmeldungen bei dieser spontanen Abfrage waren durchaus positiv. Besonders hervorgehoben wurde, dass man friedlicher miteinander umginge und sich selbst mehr einbringen könne.

Seit Frühjahr 2005 haben mittlerweile auch solche Kollegen sowohl zum Klassenrat als auch zum Stufenparlament eine positive Sichtweise, die anfangs eher skeptisch eingestellt waren. Ihre anfänglichen Bedenken hatten sich auf einen befürchteten Zeitverlust im Unterricht bezogen, da unsere demokratischen Ansätze ja während der Unterrichtszeit ablaufen sollten. Nun stellen sie fest, dass es im Gegenteil sogar eine Arbeitserleichterung bedeutet, wenn Angelegenheiten, die die Schüler betreffen, systematisch geklärt werden können. Derartige Bedenken gab es im Übrigen bei der später folgenden Einführung des Stufenparlaments nicht, da erstens bereits positive Erfahrungen mit dem Klassenrat vorlagen und zweitens die Unterrichtszeit eines Lehrers in einer Klasse davon nicht betroffen war.

Mündliche oder kurze schriftliche Befragungen von Klassenlehrern sowie ein Interview seitens der Bundeskoordination des BLK-Programms mit drei Vertretern des Stufenparlamentes ergaben, dass

- sich die größere Mitwirkungsmöglichkeit von Schülern am Schulleben positiv auf ihre grundsätzliche Einstellung unserer Schule gegenüber auswirke,
- sich auch die Sauberkeit innerhalb der Schule verbessert habe,
- der Umgang der Schüler untereinander und den Lehren gegenüber sich deutlich verbessert habe.

Geplant ist, dass ab Schuljahr 2006/07 der Vorsitzende des jeweiligen Klassenrats kontinuierlich an den Sitzungen des Kernteams seines Jahrgangs teilnehmen kann.

4.2 Auswirkungen des Systematischen Lernkompetenztrainings

Das SyLT-Training erleichtert es den Schülern, aktiv an den Sitzungen teilzunehmen, da sie die dafür erforderlichen Kompetenzen bereits üben und trainieren konnten, bevor sie im Stufenparlament zur Anwendung kommen. Wir dürfen begründet davon ausgehen, dass SyLT die Erziehung zu Eigenverantwortlichkeit und demokratischem Handeln in der Schule und später in der Gesellschaft erleichtern wird. Die Verinnerlichung demokratischer „Spielabläufe" führt zu Selbstständigkeit und selbstbewusstem Auftreten vor größeren Gremien. Auch sind die Schüler disziplinierter. Sie können ihre Kontrollen und Sanktionsmaßnahmen selbstständig treffen. Nur selten mussten die beisitzenden Lehrer z. B. dafür sorgen, dass der Geräuschpegel bei Sitzungen des Stufenparlaments etwas reduziert wurde.

4.3 Informationsfluss

Hinderlich war, dass anfangs nicht alle direkt beteiligten Kollegen auf dem aktuellen Informationsstand des Projektes waren, so dass kleinere „Reibungsverluste" entstanden waren. Z. B. erfuhren bei Sitzungen des Stufenparlaments Fachlehrer zu spät vom Termin und setzten zu diesem Termin eine Leistungsüberprüfung an. Durch persönliche Gespräche, eine Verbesserung des Informationsflusses und zentrale Aushänge („Diese Woche") konnte dies allerdings zügig überwunden werden. Mittlerweile haben wir eine Stellwand im Lehrerzimmer zur Verfügung, an der alle wichtigen Informationen, Termine und Einladungen für Sitzungen des Stufenparlamentes aushängen. Da ansonsten in der Schule der Kommunikationsfluss durch die regelmäßigen Teamsitzungen der Kernteams und deren Vernetzung als überdurchschnittlich gut bezeichnet werden kann, war dies nicht zum wirklichen Problem geworden. Auf eine regelmäßige und zeitnahe Information sollte auch in Zukunft geachtet werden. Dies ist z. B. durch Pinnwände und kurze Informationen in der Gesamtkonferenz für alle Kollegen unkompliziert möglich.

Beschlüsse des Stufenparlaments sollen in Zukunft im kurzen Zeitabstand nach einer Sitzung an den schwarzen Brettern ausgehangen werden. Die Rückmeldung des Schulleiters oder der Lehrer (zum Beispiel Genehmigung, Verbot oder andere Reaktionen) sollen dort unter dem Beschluss veröffentlicht werden.

4.4 Abgrenzung zur Arbeit der SV

Die Abgrenzung zur Arbeit der SV ist sicherlich ein „Knackpunkt" des Konzeptes. Um die partizipative Arbeit auf eine möglichst breite Basis zu stellen, verfolgen wir das Ziel, dass das zukünftige Schülerparlament die Arbeit der SV übernehmen soll. Die jeweiligen Vertreter sollen in ihren Klassen gewählt werden (so wie es zurzeit im Stufenparlament praktiziert wird).

Zurzeit (Schuljahr 2005/06) werden Beschlüsse des Stufenparlamentes, sofern sie die gesamte Schülerschaft betreffen, über die Verbindungslehrerin noch an die SV weitergeleitet. Wir gehen davon aus, dass evtl. anstehende Kompetenzüberschneidungen entfallen werden, sobald das Stufenparlament (dann Schülerparlament) die Jahrgänge 6 bis 10 umfassen wird.

Den derzeitigen SVlern ist die Konsequenz der Abschaffung ihres Gremiums noch gar nicht so bewusst. Ob die Ursache darin liegt, dass sie darin kein wirkliches Problem sehen – denn es gibt ja einen demokratischeren Ersatz – oder ob es sie wenig kümmert, da die meisten von ihnen als Schüler des 10. Jahrgangs nicht mehr persönlich davon betroffen sein werden, können wir noch nicht beurteilen. Das Thema sollte aber offensiver besprochen werden.

5 Förderliche und hinderliche Bedingungen

5.1 Förderliche Bedingungen:

- Flexibilität seitens Schulleitung und Kollegen
- die volle Unterstützung der Schulleitung
- das Kompetenz-Training (SyLT) für unsere Schüler
- die Teamkonzeption innerhalb des Kollegiums
- die kontinuierliche akkurate Planung und Festlegung aller Abläufe (zeitlich und personell)
- feste Ansprechpartner

5.2 Hinderliche Bedingungen:

- unterschiedlicher Informationsstand der beteiligten Lehrer

6 Qualitätsentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes

6.1 Kriterien für die Wirksamkeitsüberprüfung:

- bei den Schülern eine aktivere Teilnahme am Schulleben; sie bringen in ihre „eigenen" Gremien mehr und bessere Vorschläge ein als in Gesprächen mit den Lehrern.
- Sie präsentieren das Projekt souverän vor Publikum, so dass wir annehmen, dass die Abläufe sich eingeprägt haben.
- Sie äußern sich positiv über die Auswirkungen der verstärkten Partizipation auf ihr Erleben des Schulalltags.
- Der Umgang der Schüler untereinander und den Lehren gegenüber hat sich noch verbessert.
- Kollegen erfahren Arbeitserleichterung beim Lösen von Konflikten.
- Demokratisch erreichte Entscheidungen werden von allen mitgetragen und demokratische Spielregeln (z. B. „ausreden lassen") werden anerkannt, so dass der unterrichtliche Alltag einfacher wird.

6.2 Eingesetzte Instrumente zur Selbstvergewisserung / Selbstevaluation:

- Mündlich Befragung der Kollegen und der Schüler
- Feedbackrunden
- Auftritte vor anderen Gremien (Enquete-Kommission des Landtages, Workshops u.a.)

7 Besondere Bemerkungen

Im Textfluss nutzen wir aus Gründen der besseren Lesbarkeit die männliche Schreibweise. Die weibliche Schreibweise ist damit immer auch mit gemeint. Um diese Sichtweise zu unterstreichen benutzen wir beim jeweils ersten Gebrauch der Bezeichnung einer Person bzw. Personengruppe sowohl die männliche als auch die weibliche Form.

Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner

Erich Kästner Regionalschule Ransbach-Baumbach
Osterfeldstraße 25
56235 Ransbach-Baumbach

Tel.: (02623) 30 84
Fax: (02623) 35 44

E-Mail: ekasestne@rz-online.de
Homepage: http://eks.bildung-rp.de

Schulleiter: Gerhard Leisenheimer
Ansprechpartner: Georg Martin Schilk
Schülerzahl (Schuljahr 05/06): 549
Anzahl der Kollegen (Schuljahr 05/06): 40
Anzahl anderer Mitarbeiter: 2

Lage, Einzugsbereich und Schülerschaft:
ländliches Einzugsgebiet

Materialien

Ideenübersicht Konzept

Vorlage Einführung Klassenrat

Leitfaden Klassenrat

Stufenparlament Aufbau

Protokoll Einrichtung Stufenparlament

Sicherung demokratischer Strukturen

Hausordnung

Geschäftsordnung

Aufgaben der Funktionsträger

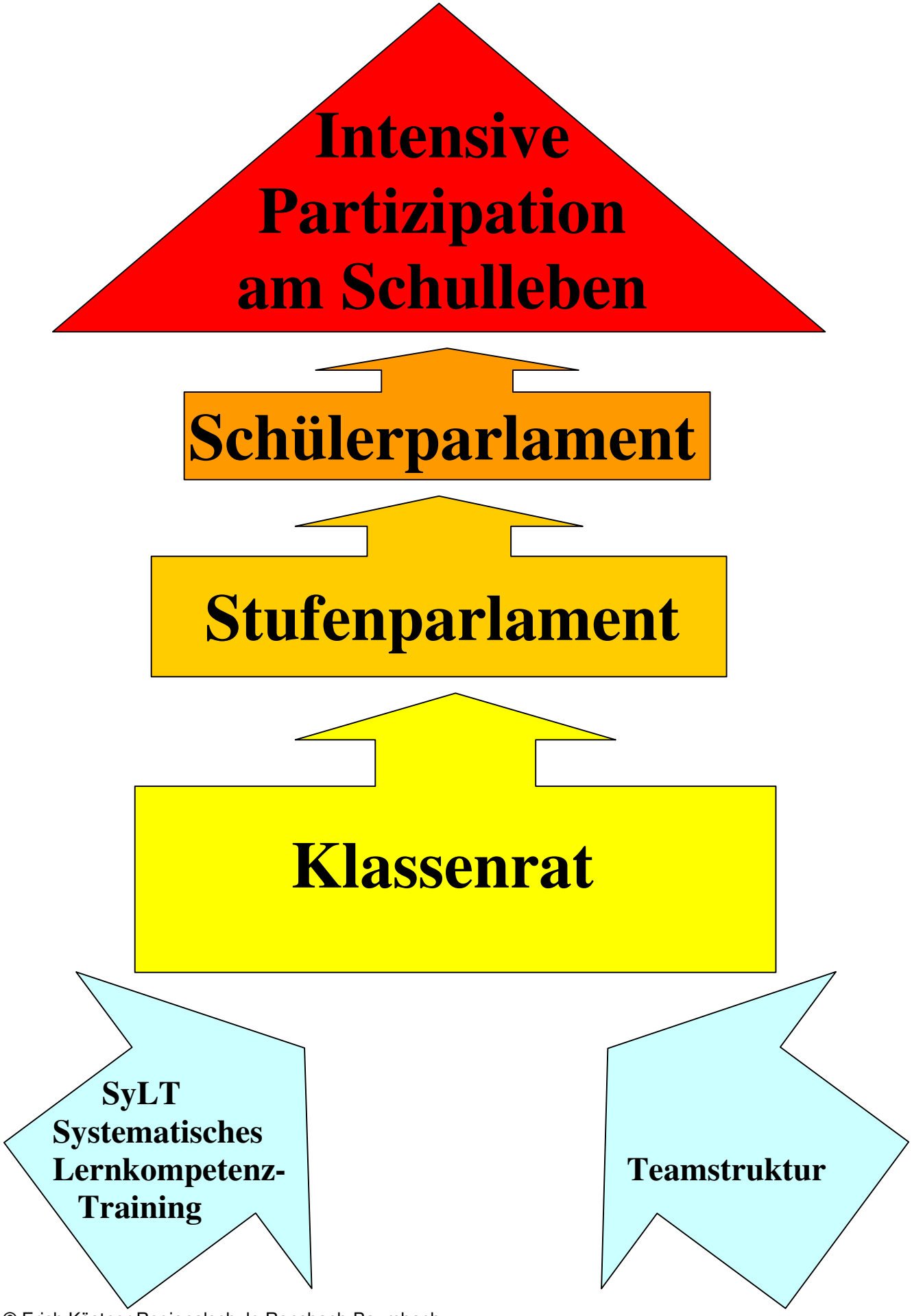
Beispiel Tagesordnung

Beispiel Ablauf Stufenparlamentssitzung

Beispiel Protokoll

Formular Protokoll

Literaturhinweise



© Erich Kästner Regionalschule Ransbach-Baumbach

Konferenz der Klassen 5 und 6
zum Projekt „Demokratie leben und lernen“

Einführung des Klassenrates

Tagesordnung

TOP 1: Gründe für die Einführung des Klassenrates
TOP 2: Themen einer Sitzung des Klassenrates
TOP 3: Ablauf einer Sitzung des Klassenrates
TOP 3.1: Grundsätzliches zur Sitzung
TOP 3.2: Möglicher Ablauf einer Sitzung
TOP 3.3: Literaturangaben

TOP 1: Gründe für die Einführung des Klassenrates

- Schüler/innen auf ein Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereiten
- Schüler lernen dem/der Mitschüler/in zuzuhören
- Schüler/innen lernen ihre eigene Standpunkte zu äußern, aber auch andere Meinungen zu akzeptieren
- Schüler/innen lernen ihre eigenen, individuellen Interessen zurückzunehmen
- Stellung der Schüler im Schulleben wird gestärkt, ihr Wort zählt
- Angelegenheiten in der Klasse werden selbstverantwortlich geregelt
- Erhöhung des Selbstwertgefühles der Schüler
- „Mehr Demokratie wagen“

TOP 2: Themen einer Sitzung des Klassenrates

- Klärung von Konflikten aller Art
- Unterrichtsinhalte
- Initiieren von Aktionen im Klassenleben (z.B. Lesenacht)
- Vorbereitung von Klassenfahrten, Gestaltung von Festen
- Gestaltung des Klassenraumes

TOP 3: Ablauf einer Sitzung des Klassenrates

TOP 3.1: Grundsätzliches zur Sitzung

WICHTIG: KLARE STRUKTUREN SCHAFFEN !!!!

- Rituale einführen, Sitzungsleiter, Protokollant, Zeitwächter wählen lassen, verbindliche Eröffnung und Schluss einer Sitzung, feste Tagesordnung einführen, verlesen des Protokolls
- Klare von den Schülern akzeptierte Kommunikationsregeln (Blickkontakt, Handzeichen)

© Erich Kästner Regionalschule Ransbach-Baumbach

Zeitlichen Rahmen schaffen

Wiederkehrende Abläufe schaffen Verlässlichkeit und erleichtern die Orientierung

TOP 3.2: Möglicher Ablauf einer Sitzung

- Eröffnen der Sitzung (Gong, Hammer
- Vorlesen des Protokolls der letzten Sitzung und Abnahme (Sind alle Punkte erledigt, wurden Informationen eingeholt, wurden Beschlüsse umgesetzt, Erfolgskontrolle)
- Neue Anliegen der Schüler wie z.B. Berichte aus der SV-Sitzung Klärung möglicher Konflikte, Gestaltung von Aktivitäten
- Besprechung des Problems
- Abstimmung, Beschlussfassung
- Beschluss wird schriftlich festgehalten (Protokoll), nochmals vorgelesen
- Funktionsträger unterschreiben das Protokoll
- Vorsitzender beendet die Sitzung

TOP 3.3 Literaturangaben

- Karlheinz Burg/Angelika Speck-Hamdan/Hartmut Wedekind (Hrsg.): *Kinder beteiligen-Demokratie lernen*, Frankfurt am Main 2003
  Hartmut von Hentig: *Die Schule neu denken*, München 1993

Schilk
April 2003

© Erich Kästner Regionalschule Ransbach-Baumbach

Leitfaden für den Klassenrat der Klasse 6d

Ganz wichtig ist es, die Gesprächsregeln, die ihr alle kennt, zu beachten:

- „Der Ton macht die Musik“, also formuliert eure Beiträge höflich und deutlich.
- Unterbrecht euch nicht gegenseitig, hört euch gegenseitig zu!
- Ganz Wichtiges könnt ihr zwischendurch aufschreiben!
- Hebt zwei Hände, wenn ihr direkt auf eure Mitschüler eingehen möchtet!
- Niemand benutzt Schimpfwörter oder beleidigt andere!

Wie läuft das Ganze ab?

1)
Ihr braucht als erstes einen Vorsitzenden/eine Vorsitzende. Wählt jemanden in geheimer Wahl. Der/die Vorsitzende führt die Sitzungen.

2)
Als nächstes wählt ihr einen stellvertretenden Vorsitzenden, einen Protokollführer und einen Zeitnehmer. Der Protokollführer notiert die wichtigsten Fragen und Ergebnisse der Sitzung. Der Zeitnehmer achtet darauf, dass ihr für jedes Thema genug Zeit einplant und euch dann auch an diese Zeit haltet, z. B. zehn Minuten pro Thema.

3)
Sammelt eure Fragen/Probleme/Vorschläge schriftlich und übergebt sie vor der Sitzung dem Vorsitzenden.

4)
Wenn ihr ein Thema habt, dann besprecht ihr mögliche Lösungen. Am Ende der Besprechung fasst der Vorsitzende die Möglichkeiten zusammen (mündlich oder schriftlich, je nach dem, wie schwierig das Problem war). Anschließend stimmt ihr über die beste Lösung ab. Diese Lösung muss der Protokollführer ins Protokoll schreiben.

5)
Am Ende der Sitzung wird das Protokoll noch einmal vorgelesen. Ist alles richtig? Wenn ja, dann wird das Protokoll von den Funktionsträgern unterschrieben und vom Protokollführer in eine Mappe abgeheftet.

© Erich Kästner Regionalschule Ransbach-Baumbach

Das Stufenparlament

Organisation:
- Funktionsträger wählen
- Sitzung einmal pro Monat
- ein Lehrer anwesend
- ein Vertreter plus Klassensprecher

Aufgaben:
- Stufenzeitung
- Problemlösungen im Schulgebäude
- Anregungen aus den Klassen bearbeiten
- Anschaffung von Büchern und anderen Materialien
- Organisation von Stufen-festen/Sportturnieren

Kompetenzen:
Vorschlagsrecht
- in den Lehrerteams
- bei der Schulleitung (regelmäßige Sitzungen)
- bei Gesamtkonferenzen

Zeit-nehmer | **Vorsitz** | **Proto-kollant** | **Presse-sprecher**

© Erich Kästner Regionalschule Ransbach

Protokoll zur Konferenz der Klassenlehrer (Kernteams) der Klassenstufen 6 und 7 vom 04.10.2004

Thema: Einrichtung des Stufenparlaments

Bis Mittwoch, 13.10.2004, werden aus jeder Klasse zwei Abgeordnete Schüler für ein Jahr in das Stufenparlament gewählt. Der Klassenrat kontrolliert, ob sie ihre Aufgaben ordnungsgemäß erfüllen. Die erste Sitzung des Stufenparlaments für die Klassen 6 und 7 findet am 05.11.2004 in der 5. Stunde in der Aula statt. Die Mitglieder dieses Stufenparlaments erhalten unterstützend eine Geschäftsordnung („Spielregeln"), die von mir erstellt wird.

Hier noch einmal in Kurzform Organisation, Aufbau und Kompetenzen des Stufenparlaments:

Organisation:
- Sitzung einmal pro Monat
- zwei Vertreter zusätzlich zum Klassensprecher aus jeder Klasse nehmen teil
- es ist immer ein Lehrer anwesend
- Protokollführer, Vorsitzender, Zeitnehmer und Pressesprecher werden in der ersten Sitzung gewählt

Aufgaben:
- Anregungen aus den Klassen aufnehmen/umsetzen
- Organisation von Stufenfesten
- Anschaffung von Büchern und anderen Materialien
- Schülerzeitung für die Stufe
- Vorschläge für die Projektwoche
- Problemlösungen im Bereich des Schulgebäudes

Kompetenzen:
- möglichst viele Entscheidung im Kernteam der betreffenden Lehrer fällen
- Vorschläge regelmäßig der Schulleitung vortragen
- Vorschläge des Stufenparlaments in die Gesamtkonferenz einbringen

M. Schilk
04.10.2004

© Erich Kästner Regionalschule Ransbach-Baumbach

Sicherung der demokratischen Struktur

Übertragung der erlernten demokratischen Strukturen in das gesamte Schulleben:

Qualitative Mitbestimmung:
Mitglieder des Schulparlaments nehmen teil an Sitzungen
- der Planungsgruppe
- der (Lehrer-)Teams
- der Fachkonferenzen

Öffnung der Schule:
- Zusammenarbeit mit der kommunalen Verwaltung, Sportvereinen und Wohlfahrtsverbänden
- regelmäßige Information an die Eltern durch Elternbriefe

Voraussetzung:
- Basisdemokratische Abläufe in der Klasse verinnerlichen (Kompetenztraining, Klassenrat)
- Erfolge dokumentieren und präsentieren

Problem:
- viele Schnittpunkte mit der Arbeit der SV; evtl. muss die SV in das Schülerparlament übergehen

Transfer:
- Hospitationen anderer Schulen
- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen
- „Werbung“ für das Projekt machen (Teilnahme an Kundgebungen, Workshops)

Schilk,19.10.2005

© Erich Kästner Regionalschule Ransbach-Baumbach

© Erich Kästner Regionalschule Ransbach-Baumbach

HAUSORDNUNG

Präambel

Das Leben in der Schulgemeinschaft kann nur funktionieren, wenn alle sich an bestimmte Regeln halten. Gewalt lehnen wir grundsätzlich ab.

Vor dem Unterricht

1. Nach dem ersten Gong geht jeder Schüler in seine Klasse und verhält sich ruhig.
2. Wir dürfen die Hausaufgaben vor dem Unterricht machen, so lange wir sie nicht von einem Mitschüler abschreiben.
3. Wenn es „gongt“ sitzen wir auf unseren Plätzen und verhalten uns ruhig. Wenn ein Lehrer nach 10 Minuten noch nicht zum Unterricht erschienen ist, geht der Klassensprecher oder sein Vertreter ins Sekretariat und fragt nach dem Grund.
4. Wenn der Lehrer die Klasse betritt, sitzt jeder Schüler auf seinem Platz und das Material liegt auf dem Tisch.
5. Sollte uns dies nicht gelingen, müssen wir mit folgenden Maßnahmen rechnen: Toiletten putzen, nach der Schule alleine Schulhofdienst ohne Belohnung machen oder dem Hausmeister helfen. Also besser gleich dran halten, dann gibt es auch keinen Ärger.

Regeln für den Unterricht in der Klasse

1. Wir trinken und essen nicht während des Unterricht.
2. Wir verhalten uns leise während des Unterrichts.
3. Wir achten besonders auf Ordnung und Sauberkeit. Wir schmeißen den Müll nicht auf den Boden, sondern in den Mülleimer.
4. Wir lassen die Reißbrettstifte, wo sie hingehören.
5. Es wird kein Kaugummi gekaut.
6. Wir beschäftigen uns während des Unterrichts nicht mit anderen Sachen, wie z.B. mit Briefe schreiben.
7. Im Unterricht wird dem Lehrer bzw. den Mitschülern zugehört.
8. Der Lehrer wird beachtet (was eigentlich selbstverständlich ist!).
9. Jeder versucht, sich mindestens drei Mal in den 45 Minuten zu melden.
10. Wenn Besuch kommt, verhalten wir uns vorbildlich.
11. Ich höre meinem Mitschüler zu, wenn er dran ist.
12. Ich halte mich an die Anweisungen der Lehrer.
13. Wir lachen keine Mitschüler aus.
14. Wir sind zu unseren Mitschülern höflich (!) und sagen keine „Ausdrücke“.
15. Wenn wir Streit haben, prügeln wir uns nicht, sondern wir versuchen den Streit zu lösen.
16. Wir halten zusammen.
17. In den Fünf-Minuten-Pausen bleiben wir in der Klasse.
18. Der Lehrer beendet den Unterricht.
19. Näheres regelt jede Klasse für sich.

Sportregeln

1. Wir betreten den Geräteraum nicht ohne Lehrer.
2. Wir nehmen keine Getränke in die Halle mit.
3. Wir rollen nicht unter die Trennwand.
4. Wir gehen nicht ohne Lehrer in die Lehrerkabine.
5. Wir schmeißen kein Essen in die Halle.
6. Sollten wir es nicht schaffen, die Regeln einzuhalten, haben wir die Gelegenheit, die Streifen vom Hallenboden zu entfernen, den Geräteraum aufzuräumen oder Halle und Kabine zu fegen. Das alles natürlich nach der Schule!

Kioskregeln

1. Sinnvoll ist es, wenn wir uns in einer Reihe in derselben Richtung anstellen.
2. Um Verletzungen zu vermeiden, schubsen wir uns nicht gegenseitig.
3. Auch Lehrer müssen sich anstellen!
4. Schön wäre es, wenn die Schüler aus der 10. Klasse mithelfen, dass die Kioskregeln von allen beachtet werden.
5. Hilfreich wäre es, wenn die Aufsicht beim Mädchen-WC auch ein Blick auf den Kiosk hat.
6. Die Kioskregeln hängen zur Erinnerung über dem Kiosk.
7. Für besonders Begriffsstutzige gibt es wieder interessante und abwechslungsreiche Tätigkeiten auf dem Schulhof (Müll aufsammeln).

Flurregeln

Folgende Sachen machen wir nicht: Spucken, Essen wegwerfen, gewalttätig sein, Plakate herunter reißen, auf Gegenstände einschlagen. Denkt immer daran, dass das unsere Sachen sind! Wem das schwer fällt, der kann wahlweise auch Klo putzen, Geräte in Sport wegräumen oder alleine Schulhofdienst machen (klar, nach der Schule und ohne Belohnung).

Sonstiges

Wir werfen im Winter keine Schneebälle (Verletzungsgefahr).

Geschäftsordnung zum Stufenparlament

Ihr müsst Gesprächsregeln beachten, und zwar:
- Unterbrecht euch nicht gegenseitig, hört euch gegenseitig zu!
- Ganz Wichtiges könnt ihr zwischendurch aufschreiben!
- Niemand benutzt Schimpfwörter oder beleidigt andere!

!

Wie läuft das Ganze ab?

1. Ihr braucht als erstes einen Vorsitzenden/eine Vorsitzende. Wählt jemanden in geheimer Wahl (genau wie bei den Klassensprecherwahlen)! Der/die Vorsitzende führt durch diese und die folgenden Sitzungen, die jeweils einmal im Monat stattfinden.

2. Als nächstes wählt ihr einen stellvertretenden Vorsitzenden, einen Protokollführer, einen Zeitnehmer und einen Pressesprecher.
   - Der Protokollführer notiert die wichtigsten Fragen und Ergebnisse der Sitzung, hier also als erstes, wer welcher Funktion übernommen hat.
   - Der Zeitnehmer achtet darauf, dass ihr für jedes Thema genug Zeit einplant und euch dann auch an diese Zeiten haltet, z.B. zehn Minuten pro Thema.
   - Der Pressesprecher vertritt zusammen mit dem Vorsitzenden die Ergebnisse nach außen, d.h. die beiden gehen zu den Lehrern bzw. zum Schulleiter Herrn Leisenheimer und veröffentlichen das Protokoll am Schwarzen Brett.

3. Auswahl der Themen
   - Alle Teilnehmer haben Fragen/Probleme/Vorschläge aus ihren Klassen mitgebracht.
   - Pro Klasse kann <u>ein</u> Vorschlag vorgetragen werden.

4. Wenn ihr ein Thema habt, dann geht ihr so vor:
   - Ihr besprecht mögliche Lösungen.
   - Der Vorsitzende fasst am Ende der Besprechung die Möglichkeiten zusammen (mündlich oder schriftlich, je nach dem, wie schwierig das Problem war).
   - Ihr stimmt über die beste Lösung ab.
   - Der Protokollführer schreibt diese Lösung ins Protokoll.

5. Am Ende der Sitzung müssen folgende Aufgaben noch erledigt werden:
   - Das Protokoll wird noch einmal vorgelesen.
   - Wenn alles richtig ist, dann wird das Protokoll vom Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, dem Protokollführer, dem Zeitnehmer und dem Pressesprecher unterschrieben.
   - Spätestens am Tag nach der Sitzung macht der anwesende Lehrer zwei Kopien vom Protokoll.

© Erich Kästner Regionalschule Ransbach-Baumbach

- Der Vorsitzende heftet das Original ab und gibt zwei Kopien an den Pressesprecher.
- Der Pressesprecher veröffentlicht eine Kopie, die andere kann er als Vorlage für Besprechungen nehmen.

Zu den Aufgaben des Stufenparlaments gehört es,
- Anregungen aus den Klassen aufzunehmen/umzusetzen,
- die Organisation von Stufenfesten durchzuführen,
- Bücher und andere Materialien anzuschaffen,
- eine Schülerzeitung für die Stufe herzustellen,
- Vorschläge für die Projektwoche aufzunehmen/umzusetzen und
- Problemlösungen im Bereich des Schulgebäudes zu finden.

Zu den Kompetenzen des Stufenparlaments zählt,
- möglichst viele Entscheidung mit dem Kernteam der Lehrer zu fällen,
- Vorschläge regelmäßig der Schulleitung vorzutragen und
- eigene Vorschläge in die Gesamtkonferenz einzubringen.

M. Schilk
04.10.2004

© Erich Kästner Regionalschule Ransbach-Baumbach

Aufgaben der Funktionsträger

Vorsitzender (Stellvertreter):
Leitet die Sitzungen, nimmt die Anträge aus den Klassen entgegen, stellt zusammen mit der Projektleitung die Tagesordnung auf, leitet die Beschlüsse der Schulleitung oder der SV weiter.

Zeitnehmer:
Achtet darauf, dass die Redebeiträge nicht zu lang werden.

Protokollant:
Hält die Beschlüsse schriftlich fest, liest am Ende der Sitzung bzw. am Anfang der nächsten Sitzung die Beschlüsse noch einmal vor.

Pressesprecher:
Leitet zusammen mit dem Vorsitzenden die Beschlüsse der Schulleitung oder der SV weiter, informiert bei Bedarf.

© Erich Kästner Regionalschule Ransbach-Baumbach

TAGESORDNUNG ZUR 1. SITZUNG DES STUFENPARLAMENTES DES SCHULJAHRES 2005/2006 AM 13.10.2005

TOP 1: Begrüßung der Teilnehmer

TOP 2: Wahl der neuen Funktionsträger

TOP 3: Diskussion der neuen Hausordnung

Vorsitzender des Stufenparlamentes
(Randy Siebeneicher)

Beisitzende Lehrer
(Martin Schilk)

© Erich Kästner Regionalschule Ransbach-Baumbach

Ablauf der Stufenparlamentssitzung vom 23.02.06
„Verabschiedung der neuen Hausordnung“

Der Vorsitzende Fabio (8b) begrüßt die Anwesenden und überprüft, ob alle Klassen vertreten sind. Alle Klassen sind anwesend. Anschließend gibt er das Wort an die Protokollführerin Serup (7a) weiter. Serup liest das Protokoll der letzten Sitzung vor und erwähnt, dass die Hausordnung zur Diskussion von den Vertretern des Stufenparlaments in die Klassen weitergegeben werden sollte. Sie benennt den heutigen Tagesordnungspunkt, und zwar die Verabschiedung der neuen Hausordnung.
Fabio fragt die Vertreter, ob die Klassen dem Entwurf der Hausordnung zustimmen können oder ob es noch Anmerkungen oder Änderungswünsche gibt. Peter (6c) meldet sich zu Wort und berichtet, dass seine Klasse noch eine Ergänzung möchte. Das Schneeballwerfen soll verboten werden und deshalb in die Hausordnung aufgenommen werden. Tobias (8a) gibt zu bedenken, dass dieser Vorschlag grundsätzlich zwar richtig ist, fügt aber hinzu, dass dies im Winter nur schwer zu vermeiden sei. Er nennt als Beispiel die derzeitige Situation auf dem Schulhof. Kevin (6d) entgegnet Tobias, dass die Schüler das Schneeballwerfen unterlassen würden, wenn sie es denn selbst beschließen würden. Er macht aber auch deutlich, dass es wahrscheinlich nicht ganz unterbunden werden kann, da der Reiz des Werfens für die Schüler einfach sehr groß sei. Uwe (8a) erwähnt die Gefahr beim Werfen eines Schneeballs und stimmt Peter zu, dass dieser Punkt unbedingt in die Hausordnung mit aufgenommen werden sollte. Nach ca. 10 Minuten intensiver Diskussion schreitet Zeitwächter Tobias ein und gibt zu bedenken, dass die Schüler genügend Zeit hatten, ihre Argumente vorzutragen.
Fabio fragt nun jede Klasse bzw. die jeweiligen Stellvertreter, ob sie der neuen Hausordnung, ergänzt durch das Verbot des Schneeballwerfens, zustimmen können. Alle Klassen stimmen dafür. Fabio bittet Serup für das Protokoll festzuhalten, dass alle Klassen für die neue Hausordnung stimmen, ergänzt durch das Verbot des Schneeballwerfens im Winter. Serup liest anschließend das Ergebnis noch einmal vor, dann unterschreiben die Funktionsträger das Protokoll. Bevor Fabio die Sitzung schließt, bittet er alle Teilnehmer, Wünsche und Anträge für die nächste Sitzung rechtzeitig an ihn oder seine Stellvertreterin Marie (8c) zu übermitteln. Die nächste Sitzung, so Fabio weiter, wird erst im Mai stattfinden können, da die Klassen 8 vor den Osterferien im Betriebspraktikum sind. Die Einladung und die Tagesordnung werden rechtzeitig am Schwarzen Brett ausgehangen. Dann schließt Fabio die Sitzung.

© Erich Kästner Regionalschule Ransbach-Baumbach

Protokoll der Stufenparlamentssitzung vom 23.02.06

Protokollant: Serup Kavuk (7a)

Zu TOP 1: Das Protokoll der letzten Sitzung wird vorgelesen.

Zu TOP 2: Die Hausordnung wird einstimmig in der vorliegenden Form angenommen.
Fabio als Vorsitzender und Uwe als Pressesprecher geben die Hausordnung dem Schulleiter Herrn Leisenheimer und der SV weiter.

Zu TOP 3: Einstimmig wird beschlossen ein Sportturnier für die Klassenstufen 6-8 durchzuführen. Fabio und Uwe sollen bei Herrn Leisenheimer nachfragen, ob das vor den Sommerferien noch möglich ist. Näheres soll in der nächsten Sitzung besprochen werden.

Der Antrag der Klasse 7a am letzten Schultag vor den Osterferien eine Disco für die Klassen 7 und 8 zu gestalten, wird bei zwei Gegenstimmen abgelehnt.

__Fabio (8b)____	__Serup (7a)___	___23.02.06___
(Vorsitzender)	(Protokollant)	(Datum)

© Erich Kästner Regionalschule Ransbach-Baumbach

Protokoll der Stufenparlamentssitzung vom_____

Protokollant: _____

Zu TOP 1: Das Protokoll der letzten Sitzung wurde vorgelesen.

Zu TOP 2:

_____	_____	_____
(Vorsitzender)	(Protokollant)	(Datum)

© Erich Kästner Regionalschule Ransbach-Baumbach

Literaturhinweise

Karheinz Burk/Angelika Speck-Hamdan/Hartmund Wedekind (Hrsg.): Kinder beteiligen - Demokratie lernen?, Frankfurt am Main, 2003

Links:

www.toolbox-bildung.de: Teamstrukturen zur Unterrichtsentwicklung

http://www.uni-mainz.de/Schulen/LSV/schulg.htm: Schulgesetz Rheinland-Pfalz: Mitbestimmungsgremien

http://eks.bildung-rp.de/: pädagogisches Konzept der Schule (Homepage)